

FAMILIENNAMEN IN DEN SIEBENBÜRGISCHEN URKUNDEN

ILEANA-MARIA RATCU

Academia de Poliție „Alexandru Ioan Cuza”, București, Facultatea de Arhivistică

Family names in Transylvanian documents

Abstract: The aim of the paper is to investigate to what extent the family names of the Transylvanian Saxons were preserved. This research is based on a corpus of (published and unpublished) German Transylvanian documents. Most of the documents are from the 16th century, but also from the 17th and 18th centuries.

Keywords: family names, Transylvanian Saxons, documents, published, unpublished, palaeography.

An der Fakultät für Archivistik beschäftige ich mich mit deutschsprachigen Urkunden, die sich auf dem Gebiet Rumäniens befinden, d.h. meine StudentInnen sollen solche Handschriften entziffern, analysieren und archivisch bearbeiten. Es gibt Urkunden und Dokumente, die durch die Siebenbürger Sachsen und deren Einrichtungen, durch die österreichische Verwaltung in Siebenbürgen, im Banat und in der Bukowina, durch die Banater und Sathmar Schwaben, die Buwinadeutschen usw. ausgestellt wurden. Daher erstrecken sich diese auf Deutsch geschriebenen Urkunden und Dokumente über sieben Jahrhunderte. Natürlich lassen sich diese Dokumente in offizielle und private Dokumente einteilen.

Außer den Ortsnamen spielen die Anthroponyme eine wichtige Rolle bei der archivischen Bearbeitung der Urkunden, denn eine Zusammenfassung oder Regest einer Urkunde muss außer dem Datum und dem Ausstellungsort auch den Aussteller der Urkunde bezeichnen, und nicht selten geht es um Personen und nicht unbedingt um Institutionen. Auch wenn der Aussteller eine Einrichtung ist, enthält der Text zahlreiche Hinweise auf Personen.

In den älteren, mittelalterlichen Urkunden aus dem 15.–17. Jh. lassen sich die Anthroponyme leichter entziffern, denn die Unterschriften werden meistens leserlich geleistet, zum einen weil die Urkunden durch geschulte Schreiber niedergeschrieben wurden, die über eine gepflegte Schriftart verfügten, zum anderen weil der Aussteller sich bemühte, so klar wie möglich zu unterschreiben. Eine weitere Hilfe ist für die Paläographen die Struktur der Urkunden, durch die manche Namen wiederholt werden.

Für die modernen Dokumente gibt es Schwierigkeiten bei der Entzifferung der Unterschriften, weil die Aussteller der Urkunden im 18.–19. Jh. schon viel mehr als im Mittelalter zu Feder griffen und die Unterschriften werden immer weniger leserlich.

Die Kenntnis von siebenbürgischen Namen ist sehr hilfreich bei der Entzifferung und Analyse der historischen Quellen. Eine große Hilfe ist der Band *Die Siebenbürgisch-*

Sächsischen Familiennamen von Fritz Keintzel-Schön, der 1976 bei Academiei Verlag Bukarest und Böhlau Verlag Köln erschien, dessen Tabellen heutzutage bereichert wurden und auch über das Internet¹ verfügbar sind. Das Werk stellt ein sehr nützliches Arbeitsmaterial und -instrument dar. Will man die Entzifferung eines Familiennamen überprüfen, ist die Arbeit von Keintzel-Schön sehr praktisch. Aufschlussreich ist auch die Struktur der Tabelle, die den Familiennamen, ihre Bedeutung neben dem Ursprung und der Verbreitung des Namens enthält. Ein paar Beispiele:

Familienname	Namensemantik 1) Personennamen; 2) Berufsnamen; 3) Platznamen; 4) Übernamen	Ursprung	Verbreitung
<i>Armbruster</i>	Berufsname (Krieg, Rüstung)	Schütze mit Bogenschleuder	Talmesch
<i>Beer</i>	Übername (Tier)	Bär	13 Orten (Burzenland, bei Schäßburg) u.a. Rauthal, Schäßburg, Bistritz, Leschkirch, Hermannstadt (Elisabethstadt, Großbau, Hermannstadt, Kronstadt, Neppendorf, Rosenau, Sächsisch-Regen, Thalheim, Wolkendorf/Bistritz, Wolkendorf/Kronstadt).
<i>Tartler</i>	Ortsname (Siebenbürgen)	Tartlau	Burzenland: Helsfor, Marienburg b. Kronstadt, Windau, Bistritz, Wallendorf, (Broos, Kronstadt, Nussbach, Reussdorf, Tartlau)
<i>Trinnes</i>	Taufname (kath. Heilige)	Katharina	Irmes, Bogeschdorf, (Kleinalisch, Rode)
<i>Truetsch</i>	Übername (Charakterzug)	„trütschen“ (schwer laufen), tratschen (plaudern)	Großschenk, Rosenau

Probleme ergeben sich, wenn die Entzifferung eines Familiennamen sicher ist und trotzdem erscheint der Name nicht in der Tabelle. Aufgrund von einem umfangreichen urkundlichen Material nehme ich mich vor zu untersuchen, inwiefern die siebenbürgisch-sächsischen Familiennamen sich im Laufe der Jahrhunderte bewahrt haben. Das Werk von Keintzel-Schön dokumentiert den Stand der siebenbürgisch-sächsischen Namen bis 1976 und dadurch, dass das siebenbürgisch-sächsische Kulturgut in den 80er Jahren in Rumänien allmählich verloren ging, bleibt bis heute gültig.

Als urkundliches Material dienen mir veröffentlichte Urkundenbücher wie: Friedrich Müller, *Deutsche Sprachdenkmäler aus Siebenbürgen. Aus schriftlichen Quellen des zwölften bis sechzehnten Jahrhunderts*, Unveränderter Nachdruck der Erstausgabe von 1864, Herausgegeben, mit einem Nachwort und Glossar von Grete Kloster-Ungureanu, 1986,

¹ <http://freepages.genealogy.rootsweb.ancestry.com/~bgwiehle/siebenburgen/sbs-namen/sbs-namen-ab.htm> (am 15. Oktober 2011)

Kriterion Verlag, Bukarest; *Documente privitoare la Istoria Românilor. Acte și scrisori din Arhivele orașelor ardeleni (Bistrița, Brașov, Sibiu)*, Vol. XV al Colecției Hurmuzaki, Partea I (1358–1600), București, 1911, Partea II (1601–1825), București, 1913; *Urkundenbuch zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen*, Siebenter Band 1474–1486, Edit. Academiei, Bukarest, 1991; *Handel und Gewerbe in Hermannstadt und in den Sieben Stühlen 1224–1579*, herausgegeben von Monica Vlaicu, hora Verlag Hermannstadt, Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde Heidelberg, 2003.

Das letzte erwähnte Werk verfügt auch über ein Personenregister, die alle in den transkribierten und übersetzten Urkunden vorkommenden Namen alphabetisch umfasst. Unter den 168 berücksichtigten Einträgen 52 (also etwa 30%) stellen Familiennamen dar, die sich nicht in der Arbeit von Keintzel-Schön befinden. Obwohl die durch Monica Vlaicu herausgegebene Urkundensammlung Urkunden aus 1224 bis 1579 sammelt, stammen die analysierten Familiennamen aus dem 16. Jahrhundert. Für die Tatsache, dass diese Familiennamen bei Keitzel-Schön nicht erscheinen, könnte man eine Reihe von Gründen nennen: a) Die Familiennamen seien ausgestorben; b) Die Schriftart erschwert die richtige Erschließung des Namen; c) Sie waren nur Beinamen, die sich nicht als Familiennamen durchsetzen konnten. Folgende Beispiele werden hier ausgeführt:

Agatha, Allendach, Altenberger, Biberhütel, Brändörffer, Czumpolius (Zumpel), Czyller (Ziller), Dawn (vielleicht später *Daubner*), *Dewnägel (Deunägel), Haffner, Heger, Hentmannisse, Hobes, Huppertuss, Küntz, Lasil* (vertreten vielleicht durch die Form *Lassel*), *Lemmel, Lerantz, Lew, Leyloff, Ludesser, Meldt/ Melth/ Melthes, Morgenstern, Mur, Müschner, Pictor* (ein latinisierte Form des Berufsamen „Maler“), *Rapolt/ Rappolt, Reuel/ Rewel, Reussner, Schedner, Schiltmacher, Schre, Wers, Wunsch, Wydner*.

Für diese Diskussion zog ich weitere sieben Urkunden heran, um die darin enthaltenen Familiennamen näher zu analysieren. Für die schon publizierten Urkunden verfüge ich über Kopien aus dem Archiv, die ich zu praktischen Arbeiten mit meinen StudentInnen benutze. Auf diese Weise kann die Entzifferung der Familiennamen zweimal überprüft werden. Die unveröffentlichten Urkunden beinhalten auch interessante Antroponyme.

- 1484: Thomas „der alth czwazncziger czw nösen“ wendet sich an den Kronstädter Rat und erwähnt unter anderem einen gewissen **Andreas Schönwetter**, den Diener von **Johann Mwesz**, beide aus Kronstadt. In der Tabelle findet man den Familieannamen „Muess“ nicht, nur die Form „Muerth“, belegt in Honigberg, Barthomomä (Kronstadt), oder als „Moess“, in Hermannstadt belegt. Der Name „Schönwetter“ wird nicht in die Tabelle eingetragen, denn als Beiname hat er sich nicht als Familienname durchgesetzt (Urkundenbuch 1991: 358; Ratu 1996: 67).
- 1507: **Hans Schyrmer** schreibt an die Kronstädter aus Mydwesch. Der Familienname findet man nicht bei Keintzel-Schön. Erwähnt von Müller (1986: 179, 180).
- 1574: Das Testament von **Mechel Keintsch** aus Nösen (Bistritz). Zeugen sind **Filius Weber** und **Velten Bottscher**, „Mitbürger dieser Stadt Nösen“. Der Name Keintsch erscheint nicht bei Keintzel-Schön. Weber erscheint als Familienname sehr oft und ist auch bei Bistritz belegt. Bottscher kommt unter

der Form „Botscher“ vor und ist in Heltau und Weilau (24 km südöstlich von Bistritz) belegt. Die Urkunde ist unveröffentlicht.

- 1574: Das Zunftbuch der „erbarer Bidner Czechen in Kleinschelken“. Folgende Namen erscheinen unter den Stiftern der Zunft: **Stephanus Luner**, **Blos Joreken**, **Blos Endres**, Pitter Rot (belegt unter der Form „Roth“), **Endres Stitt**, **Mechel Luner**, Pitter Emrich (belegt eher in Bistritz), **Lucas Tirner**, **Caspar Luner**, Georgius Jacob (belegt in Kleinschlken), Georgy Adam (belegt, aber nicht in Kleinschelken), **Crestel Rudi**, Mertten Jung (belegt in Bistritz). Außer den markierten Belegen sind die Namen in der Arbeit von Keintzel Schön nicht vertreten, und nur ein Familienname – „Jacob“ – ist in Kleinschelken belegt. Die Urkunde wurde noch nicht veröffentlicht.
- 1636: eine Beschwerde aus Hetzeldorf (im Kreis Hermannstadt zwischen Mediasch und Schäßburg) wird durch **Georgius Roth** – Honn (der Name ist belegt, aber nicht in Hetzeldorf), **Michael Fleischer** (belegt auch im Kokelgebiet, aber nicht in Hetzeldorf – Geschwornen), **Petry Chrestel** (belegt in 3 Orten: Schirkanyen, BIRTHÄLM, Helsdorf, Broos, Hetzeldorf, Kronstadt). Erwähnt werden in der Urkunde auch **Paolo Czeydes** (belegt als „Zeides“, Originalform Sidonius – katholischer Heiliger in 3 Orten in Burzenland, u.a. Zeiden, Tartlau, Woldorf bei Kronstadt), **Thomas Göbbelius** (erscheint unter der Form „Göbbel“, Originalform Gottbald – Taufname germanisch, belegt in 14 Orten u.a. Hermannstadt, Zeiden, usw, aber nicht in Hetzeldorf). Die Urkunde wurde noch nicht veröffentlicht.
- 1681: Passbrief und Empfehlung für einen Gesellen, namens **Valentinus Dietrich** „Martini Dietrich leiblicher Sohn“ aus Agnethlen (belegt in 20 Orten, unter denen auch Agnetheln). Zechmeister waren **Michael Dietrich** und **Georgius Wächter** (ist ein Berufsname, hat mit Krieg und Rüstung zu tun; der Name ist in Hermannstadt belegt, aber auch in Agnetheln). Der Meister von Valentinus Dietrich war **Johann Binder** (ein Berufsname, der mit Holzverarbeitung zu tun hat, sehr verbreitet, in 95 Orten belegt, unter anderen auch in Agnethlen). Der Text wurde noch nicht veröffentlicht.
- 1746: eine Beschwerde gegen **Hannes Herrmann** von Rotberg (der Name ist auch in Rotberg belegt). In der Urkunden erscheinen auch die Herren: **Andrea Conrad** aus Rovasch (belegt in Herrmannstadt) und **Adam Tholdi** aus Bell, Kreis Hermannstadt – der Name scheint eher ungarisch zu sein (Ratcu 2003: 244–247).

Auch aus diesen Beispielen ist es ersichtlich, dass einige siebenbürgisch-sächsische Familiennamen ausgestorben sind, einige aber haben sich sogar in denselben Ortschaften wie in den angeführten Urkunden bewahrt. Auch die überprüften Einträge aus dem erwähnten Namenregister von Monica Vlaicu bewiesen dieselbe Tatsache, dass eine große Anzahl der Familiennamen sich in den Herkunftsorten bewahrt haben. Die neueren Untersuchungen im Bereich der Namenforschung wurden eher aufgrund der Telefonbücher durchgeführt, die historischen Urkunden wurden nicht so oft berücksichtigt, weil sie nicht immer zugänglich oder bekannt sind. Meiner Meinung nach sollten die Urkunden im größerem Ausmaß

herausgezogen, denn sie haben für die Geschichte der Siebenbürger Sachsen und deren Ansiedlung zahlreiche Daten und Fakten anzubieten.

Zum Schluss möchte ich ein letztes Beispiel anführen, dass die Beziehungen zwischen den Siebenbürger Sachsen und den Rumänen aus der Walachei widerspiegelt. In dieser Urkunde aus dem 16. Jh. sind die rumänischen Namen von Belang, umso mehr als schon Familiennamen vorkommen, auch wenn sie eher als Beinamen benutzt werden.

1527: walachische Bürger aus der Langenau (Câmpulung Muscel) beschwerten sich bei dem Kronstädter Rat über einen Bürger aus Rosenau, Michel. Die rumänischen Namen wurden originalgetreu transkribiert: **Ywan Woykulwy** (Ioan Voicului), **Danschul Golttha** (Danciu Golta?), **Dymitre** Floyre (Dumitru Florea), **Stoyka Plaschynthe** (Stoica Plăcintă), **Stan Kosme** (Stan Cosma), **Nacschul Gonze** (Neașu Gonța), **Stan Gonze** (Stan Gonța), **Stoyca Turckone** (Stoica Turcu?). Es ist ersichtlich, dass zwei Namen eigentlich Beinamen sind (Plăcintă – Kuchen, Turckone – der Türke). Auch ist es bemerkenswert, dass einige Vornamen (Danciu, Neașu, sogar Stan) heutzutage zu Familiennamen geworden sind (Hurmuzaki 1911: 277–278).

Literatur

- Gündisch, Gustav (Hrsg.). 1991. *Urkundenbuch zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen*, Siebenter Band 1474–1486. Bukarest: Edit. Academiei, Bukarest.
- Iorga, N. (Hrsg.) 1911. *Documente privitoare la Istoria Românilor. Acte și scrisori din Arhivele orașelor ardeleni (Bistrița, Brașov, Sibiu)*, Vol. XV al Colecției Hurmuzaki, Partea I (1358–1600). București.
- Keintzel-Schön, Fritz. 1976. *Die Siebenbürgisch-Sächsischen Familiennamen*, Bukarest: Academiei Verlag/Köln: BöhlauVerlag <http://freepages.genealogy.rootsweb.ancestry.com/~bgwiehle/siebenburgen/sbs-namen/sbs-namen-ab.htm> (am 15. Oktober 2011)
- Müller, Friedrich (Hrsg.). 1986. *Deutsche Sprachdenkmäler aus Siebenbürgen. Aus schriftlichen Quellen des zwölften bis sechzehnten Jahrhunderts*, Unveränderter Nachdruck der Erstausgabe von 1864, Herausgegeben, mit einem Nachwort und Glossar von Grete Klaster-Ungureanu. Bukarest: Kriterion Verlag.
- Ratcu, Ileana-Maria. 1997. Die sprachliche Analyse einer siebenbürgisch-sächsischen Urkunde aus dem 15. Jahrhundert. *Temeswarer Beiträge zur Germanistik*, Bd. 1, S. 66–70.
- Ratcu, Ileana-Maria. 2003. Un document de limbă germană de secol XVIII din Colecția George Potra. *Hrisovul*, IX, S. 243–252.
- Vlaicu, Monica (Hrsg.). 2003. *Handel und Gewerbe in Hermannstadt und in den Sieben Stühlen 1224–1579*. Hermannstadt: hora Verlag.